

Hausgottesdienstheft

Exaudi

29.5.2022



*Liebe Schwestern und Brüder
in Christus,*

*„zwischen den Jahren“ nennt man die
Zeit zwischen Weihnachten und
Neujahr. Das Alte Jahr ist im Grunde zu
Ende, das neue Jahr hat noch nicht
angefangen.*

*Ähnlich zwischen den Zeiten ist auch
der Sonntag Exaudi, den wir heute
feiern. Die Zeit mit Jesus sichtbar auf
dieser Erde ist mit Himmelfahrt zu
Ende. Die Zeit der Kirche und des
Heiligen Geistes beginnt erst mit
Pfingsten, nächste Woche.*

*Und so geht es in dieser Zwischenzeit
ums Warten, um Abschied und
Wiedersehen.*

*"Christus spricht: Wenn ich erhöht
werde von der Erde, so will ich alle zu
mir ziehen." Darauf warten und hoffen
wir.*

*Verbunden in Christus grüßt euch
herzlich euer Pastor,*

Fritz von Hering

**St. Johannes-Gemeinde Rodenberg &
Kreuzgemeinde Stadthagen**

Pastor Fritz von Hering

05723 / 35 79 • rodenberg@selk.de

05721 / 3842 • stadthagen@selk.de

Lieder

Die angegebenen Lieder beziehen sich auf das neue Gesangbuch ELKG².

Cosi 414	<i>Singt dem Herrn ein neues Lied</i>
ELKG² 127	<i>Gott in der Höh sei Preis und Ehr</i>
ELKG² 478, 1-3+6-7	<i>Heiliger Geist, du Tröster mein</i>
ELKG² 529, 1+7-9	<i>Ist Gott für mich, so trete</i>
Cosi 465	<i>Heilig, Herr, heilig</i>

Predigt

(Pfr. Fritz von Hering)

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

Hört Gottes Wort im Brief des Apostel Paulus an die Römer im 8. Kapitel: 26 Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. 27 Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. 28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. 29 Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Seufzen, Ächzen, Stöhnen

Liebe Gemeinde,

es gibt Dinge, die kann man mit Worten nicht so recht ausdrücken. Zum Beispiel das hier: [seufzen]. Das Seufzen.

Ich habe schon zum 3. mal versucht, das Loch in meinem Fahrradreifen zu flicken. Aber immer, wenn ich den Schlauch wieder eingebaut habe, stelle ich fest, dass irgendwo noch Luft entweicht. [seufzen]

Ich treffe einen alten Freund, der mir erzählt, dass er vor lauter Arbeit garnicht mehr aus und ein weiß. Ich würde ihm gerne irgendwie helfen, aber an seiner Situation kann ich im Grunde garnichts ändern. [seufzen]

Ich versuche mit all den Nachrichten umzugehen, die einem zur Zeit wirklich auf der Seele liegen können. Nicht ignorieren aber auch nicht überwältigen lassen. Den Ernst der Lage wahrnehmen und endlich auch selbst handeln. Aber nicht in das Loch der Verzweiflung fallen, weil alles so aussichtslos ist. [seufzen]

Das Leid muss irgendwie aus mir raus. Aber ich habe einfach keine Worte dafür. Wir seufzen vor Erschöpfung, aus Schmerz, voll Sehnsucht oder aus Enttäuschung. Wir nennen es Ächzen oder Stöhnen, wenn es vor allem um körperliche Lasten geht. Aber immer geht es darum, das Leid irgendwohin loszuwerden.

In Venedig gibt es eine kleine Brücke mit dem Namen "Seufzerbrücke".

Eine kurze, geschlossene Brücke zwischen dem Palast und dem Gefängnis. Überdacht und nur mit kleinen Fenstern versehen.

Seufzerbrücke heißt dieses Bauwerk, weil die im Palast Verurteilten durch das Fenster in der Brücke noch ein letztes Mal die wunderbare Aussicht auf die Lagune werfen konnten, bevor es hinüber ins Gefängnis

ging und dabei vermutlich oft nicht mehr als einen tiefen Seufzer hervorgebracht haben.

Seufzen, Sehnen, Hoffen

Was hat das Seufzen mit unserem Glauben zu tun? Diese Frage könnte man sich stellen, wenn man bei Paulus davon liest, dass der Heilige Geist uns mit unaussprechlichem Seufzen vertritt.

Man könnte ja meinen, Paulus mit seinen langen Sätzen und grundsätzlichen Gedanken zu allem, was mit Glauben und Gemeinde zu tun hat, wäre eher ein Freund klarer Worte, statt nonverbaler Gefühlsausdrücke. Aber tatsächlich ist das Seufzen für Paulus im Grunde ein Kennzeichen unserer Situation nach Christi Himmelfahrt.

Für Paulus leben wir als Christen nämlich in einer Art Zwischenzeit. Zwischen Himmelfahrt, wo Christus in das Reich seines Vaters aufgenommen wurde und nun eben nicht mehr sichtbar unter uns ist und seiner sichtbaren Wiederkunft am Jüngsten Tag. Oder zwischen unserer Taufe, wo uns im Grunde schon alles von Gott geschenkt wurde und der abschließenden Einlösung seiner Verheißungen in der himmlischen Herrlichkeit nach unserem Tod. Und ein bisschen ist ja auch der Sonntag Exaudi so ein Sonntag dazwischen: Christus ist gen Himmel gefahren aber seine Vertretung, den Heiligen Geist hat er an Pfingsten geschickt.

Warten, Geduld haben, sehnen, hoffen, sich ausstrecken, drauf zugehen und wachsen. Das sind alles Dinge, die unser Leben zwischen dem, was uns Gott verheißen hat und der endgültigen Erfüllung beschreiben. Und nicht nur das. Paulus schreibt nur ein paar Verse davor, dass es im Grunde der gesamten Schöpfung so geht: "Die ganze Schöpfung wartet

[...] sehnsüchtig darauf, dass Gott die Herrlichkeit seiner Kinder offenbart. [... Sie] seufzt und stöhnt vor Schmerz wie in Geburtswehen – bis heute.”

Was wir beten sollen

Und in genau diese Spannung tritt das, was wir Glauben nennen. Gottes Verheißung, die Dinge die er für uns getan hat: Seine Vergebung, seine Liebe, das ewige Leben, das er für uns bereit hält. Und die Einlösung dieser Dinge: Wenn wir am Ende nicht mehr im Glauben sondern im Schauen leben.

Aber soweit ist es leider noch nicht. Wir sind noch unterwegs. Wir müssen noch glauben und hoffen und vertrauen. Wir gehen noch durch eine Zeit, die von dem Leid geprägt ist, das zu dieser vorläufigen, Gottvergesenen Welt dazugehört.

Und da ist unser Glaube manchmal einfach wie ein Seufzen. Ein “Ach, Herr” oder auch ein [seufzen], weil uns vor Gott manchmal auch einfach die Worte fehlen, das Leid und die Last vor Gott in Worte zu fassen. Aber selbst in diesem Seufzen steckt doch alles drin, was unseren Glauben ausmacht. Denn, und darauf macht uns der Apostel Paulus heute aufmerksam, Gott kennt unsere Nöte ja auch ohne, dass wir sie in Worte packen. Er weiß sogar besser, was uns fehlt, als wir es überhaupt mit Worten ausdrücken können. Ja, er weiß auch besser als wir, wofür wir bitten sollten, was uns wirklich hilft.

Und am Ende müssen wir noch nicht einmal das aus uns selbst hervorbringen, sondern Gott der Heilige Geist nimmt uns auch diese Aufgabe ab, wenn uns nicht einmal das Seufzen über die Lippen will. So wie Gott selbst uns ja auch den Glauben schenkt, vertritt er uns auch

mit “mit unaussprechlichem Seufzen” wenn wir “nicht wissen, was wir beten soll”.

Alles wird gut

Ich finde, das ist eine unglaublich stärkende Botschaft. Wenn ich mit meinem Latein soweit am Ende bin, dass ich weder Worte finde, meine Situation vor Gott zu beschreiben, noch weiß, um was ich ihn eigentlich bitten soll, wenn es mir im Leben die Sprache verschlägt, weil ich nicht ein noch aus weiß, dann ist schon ein unausgesprochener Seufzer genug Gebet.

Im Grunde bin ich in allem, was zwischen mir und Gott passiert ziemlich passiv. Gott ist es, der mir den Glauben schenkt, der mich auf den Weg zu sich gesetzt hat, der mich stärkt für die Reise, der mich begleitet. Alles ist in Gottes Plan und Macht.

Oder, um es mit Paulus Worten zu sagen: “Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.”

Nur so, wenn einfach alles in Gottes Hand ist und nicht in unserer, macht es Sinn, so einen Alles-wird-gut-Satz zu sagen: “Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.”

Wir sind nach seinem Ratschluss berufen. Gott hat sich ausgedacht, dass wir am Ende zu ihm kommen sollen. Das Ziel steht fest, egal welchen Weg er uns bis dorthin führt.

Unsere Seufzerbrücke

Vielleicht passt das mit der Seufzerbrücke auch als Bild für unser Leben als Christen. Nur dass wir nicht aus dem Palast in den Kerker gehen und noch einmal nach draußen schauen. Wir sind auf dem genau anderen Weg. Aus dem Gefängnis, frei gesprochen auf dem Weg in die grenzenlose Freiheit da draußen. Unser Seufzer ist dann einer der Sehnsucht und Hoffnung auf den Tag, an dem dort draußen in Gottes Herrlichkeit sein dürfen.

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Fürbitten

Herr, Jesus Christus,

wir kommen zu dir.

Wir hoffen auf dich.

Du stillst unseren Durst nach Leben.

Komm und sende deinen Geist aus.

Erbarme dich.

Komm und sende deinen Geist,

damit Frieden wird

in der Ukraine und den Kriegsgebieten diese Welt.

Verwandle die Herzen der Menschen

und erneuere diese Welt.

Du bist die Quelle des Friedens –

erbarme dich.

Komm und sende deinen Geist,

damit Gerechtigkeit wächst

für die Geschwächten,
für die Übersehenen,
zwischen den Generationen,
für die Kranken.

Verwandle die Meinungen der Menschen übereinander
und erneuere unser Zusammenleben.

Du bist die Quelle der Gerechtigkeit –
erbarme dich.

Komm und sende deinen Geist,
damit der Glaube auflebt
in deiner weltweiten Kirche,
in unseren Gemeinden,
bei unseren Kindern.

Wandele den Zweifel in Vertrauen
und die Angst in Zuversicht.

Jesus Christus,
wir kommen zu dir.

Erneuere unsere Hoffnung.

Stille unsere Sehnsucht.

Sende uns deinen Geist.

Du bist die Quelle des Lebens –
erbarme dich

heute und alle Tage.

Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Amen.